

Wieviel Nation verträgt Europa?

Europa in der Krise

In einer Gemeinschaftsveranstaltung der deutschen Nationalstiftung mit der Friedrich-Ebert-Stiftung im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg diskutierten am 24. 11. Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Herfried Münkler und die Direktorin des European Democracy Lab Dr. Ulrike Guérot mit der NDR-Journalistin Verena Gonsch als Moderatorin vor gut 200 Gästen.

Übereinstimmend konstatierten sie die Krise Europas, bedingt durch überbordende Heterogenität als Folge einer expansiven Aufnahmepolitik über ein Kerneuropa hinaus mit ungleichen Motiven, Maßstäben und Voraussetzungen. Ein „weiter so“ sei nicht möglich, aber jetzt fehlten Europa die Kraft und inzwischen auch die Mittel, Reformen in Gang zu bringen und Chancen der Krisen zu nutzen. Deutschlands Bemühungen um eine Angleichung der gegensätzlichen Haushalts- und Finanzpolitiken werde als sozio-kulturelle Vergewaltigung empfunden und im Konfliktfall sei Deutschland durch seine Geschichte diskreditierbar. Überall wollten rechts- und linkspopulistische Parteien das Europaprojekt verändern und schränkten die Handlungsmacht der Regierungen ein. Nicht einmal ein gemeinsamer äußerer Feind führe zu Konsolidierung oder Resolidarisierung. Die Akkumulation nicht gelöster Krisen führe zur Lähmung und lasse eine europäische Politik allenfalls noch auf der Ebene des Europäischen Rates zu. Eine innere Kraft zur Reorganisation sei nicht erkennbar.

Bei allem müsse man aber die EU von Europa unterscheiden. Selbst wenn die EU auseinanderbräche oder tot sei, so bliebe die Idee Europas lebendig.